

Die Jahre um 1700 sind durch einen bedeutenden Aufschwung der Kantatenproduktion in Europa gekennzeichnet. Beachtenswert ist die Dynamik, mit der dieser Aufschwung sich insbesondere im deutschsprachigen Raum vollzieht. Innerhalb weniger Jahre setzt sich die Kantate italienischen Stils mit ihrem typischen Wechsel von Da-Capo-Arie und Rezitativ nicht nur als musikalische Form durch. Sie beherrscht auch einen Teil der Poetik und findet Aufnahme in eine Reihe sozialer Handlungsfelder, vom höfischen Zeremoniell bis zum protestantischen Gottesdienst. Offenbar war die Kantate gerade durch ihre kombinatorische Struktur, ihre musikalische Variationsbreite sowie ihre Affektsättigung geeignet, in unterschiedlichsten Kontexten und Funktionen als Katalysator zu wirken: als ein musikalisch-literarisches Modell, das bei gleichbleibender Grundstruktur und variabler Anwendbarkeit funktionale und semantische Wandlungen in besonderem Maße befördern und beschleunigen konnte. Die Kantatenform erweist sich so als wesentliches Dynamisierungsmoment bei den ästhetischen wie kulturellen Transformationen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Gerade durch ihre Aktualität als relativ junge Gattung konnte sie zu einem performativ wirksamen Medium jenes ›frühaufklärerisch‹ genannten Denkens und Handelns werden, das auf Gegenwartsbezug und (partielle) Zukunftsgerichtetheit ausgelegt gewesen ist.

Die 15 Referate führen Vertreterinnen und Vertreter der Germanistik, Musikwissenschaft, Theologie, Anglistik, Kulturwissenschaft und Geschichte zusammen, um Grundlagenforschungen vorzustellen, verschiedene Interpretationsansätze auszutauschen und über das Phänomen der Kantate um 1700 im interdisziplinären Austausch nachzudenken.

Wolfgang Hirschmann / Dirk Rose

Konzeption und Leitung der Tagung:

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft, Halle an der Saale)
Juniorprof. Dr. Dirk Rose (Germanistik, Düsseldorf)

Veranstalter:



Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft



Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Institut für Germanistik



Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA), Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg



Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP),
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Das Symposium wird gefördert von der
Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung.

Veranstaltungsort:

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA),
Franckeplatz 1, Haus 54, 06110 Halle

- Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenfrei und steht allen
- Interessierten offen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen und Kontakt:

www.izea.uni-halle.de

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de

Juniorprof. Dr. Dirk Rose
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
dirk.rose@uni-duesseldorf.de

Gestaltung: Susanne Böhm, Regensburg



Die Kantate als Katalysator

Zur Karriere eines musikalisch-
literarischen Strukturtypus
um und nach 1700

Internationales Wissenschaftliches Symposium
20. bis 22. November 2014

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)

Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg /
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Donnerstag, 20. November 2014

14.00 Wolfgang Hirschmann (Halle/Saale),
Dirk Rose (Düsseldorf)
Eröffnung und Begrüßung

Sektion I: Kantatenanfänge Integration und Abgrenzung

14.30 Irmgard Scheitler (Würzburg)
Die Kantate als dramatischer Text. Gedanken
über die Entstehung der Kantatenform

15.15 Joachim Kremer (Stuttgart)
Südwestdeutsche Quellen zur Geschichte der
Kantate im frühen 18. Jahrhundert

16.00 Kaffeepause

16.30 Michael Maul (Leipzig)
Reformen vor der Reform – Auf der Suche
nach den Inspirationsquellen für die
Neumeister-Kantate

17.15 Wolfgang Miersemann (Halle/Saale)
»In ungezwungenen Teutschen Versen ausge-
fertigt«. Erdmann Neumeisters frühe Kantaten-
dichtungen im Kontext der Ausprägung neuer
Vers- und Strophenformen in der deutschen
Lyrik um 1700

Freitag, 21. November 2014

Sektion II: Kantatentransfers Die Kantate im europäischen Kontext

10.00 Klaus Pietschmann (Mainz)
Wechselbeziehungen zwischen der italienischen
Kantaten- und Opernproduktion um 1700

10.45 Kaffeepause

11.15 Berthold Over (Mainz)
Liebeskonzeptionen in der italienischen und
deutschen Kantate

12.00 Herbert Schneider (Saarbrücken)
Zu den Texten der frühen französischen Kantate.
Ihre Autoren, ihre Gestalt, ihre Funktion

12.45 Mittagspause

Sektion III: Kantatenaffekte Poetik, Theologie und Moral

14.30 Bernhard Jahn (Hamburg)
Affekt und Charakter

15.15 Stefanie Stockhorst (Potsdam)
Normative Aspekte der Kantate in der Dich-
tungstheorie am Übergang vom Spätbarock
zur Aufklärung

16.00 Kaffeepause

16.30 Julian Heigel (Göttingen/Berlin)
Die Legitimation der Kantate mithilfe des
hallesch-pietistischen Affektbegriffs

17.15 Gunilla Eschenbach (Marbach am Neckar)
Zum Metapherngebrauch in Johann Jakob Ram-
bachs »Geistliche Poesien« und Johann Friedrich
Helbig's Kantatenjahrgang »Auffmunterung zur
Andacht« (beide 1720)

Samstag, 22. November 2014

Sektion IV: Kantatenwelt Sammlungs- und Verwendungszusammenhänge

9.30 Steven Zohn (Philadelphia)
»Am besten bleib' ich in der Mitte«: Morality and
Telemann's Secular Cantatas

10.15 Hansjörg Drauschke (Halle/Saale)
Die weltliche Kantate in Hamburg zwischen
1700 und 1715

11.00 Kaffeepause

11.30 Ann Le Bar (Washington)
»... das Public ein solches Werk wohl aufneh-
men würde«: Telemann and the career of the
cantata as a consumer good

12.15 Olaf Simons (Gotha)
Eingestreuete Poesien: Über Gedichte, Kanta-
ten und ganze Opern in Romanen des frühen
18. Jahrhunderts

13.00 Schlussdiskussion

13.30 Ende des Symposiums